

schieden in ihrem Alter, ihrem Beruf und ihrer Lebenssituation – berichten über ihre Begegnung mit einem bestimmten Bibelwort, das ihr Leben verwandelte. Am stärksten und bewegendsten scheinen mir dabei jene Beiträge zu sein, in denen nicht nur anhand der Bibel nachgedacht, sondern ein Stück des eigenen Lebens aufgedeckt wird. Dies ist besonders bei Werner Huth, Ursula von Mangoldt, Kyrilla Spiecker, Otto Gilen, Karin Johne, Horst-Klaus Hofmann und Hans-Rudolf Pfeifer der Fall. Was ich nicht erwartet hätte: Nicht weniger als die Hälfte der Beiträge bezieht sich auf ein Wort aus dem Johannesevangelium. Offenbar spricht die Sprache dieses für den Exegeten schwierigsten Evangeliums gerade den „normalen“ Bibelleser in einer besonderen Weise an.

Das lesenswerte Buch erzählt nicht nur von jäher und überraschender Umkehr, die ein Wort der Schrift bewirkt hat; es läßt auch ahnen, wie das ständige Leben mit der Bibel den Menschen sanft und allmählich verändert. So schreibt Kyrilla Spiecker: „Der lebendige Umgang mit Gottes Wort hat im Laufe der Zeit auch meine inneren Sinne geschärft. Ich durchschaue meine Vorwände, meine Scheingründe, meine Ausreden. Ersatz kann sich nicht mehr hinter Tarnnamen verstecken. Alle geheimen Fluchtversuche des Alltags enden unter Gottes Augen. In diesem Licht wird sichtbar, was stimmt und was nicht stimmt; was von Gott oder von mir kommt. Es ist ein warmes Licht, weil es aus Gottes guten Augen kommt. Darum kann mich die Wahrheit, die es aufdeckt, frei machen. Sie schickt mich befreit, je neu auf den Weg.“

Gerhard Lohfink

Ein Wort verwandelte mein Leben

Glaube braucht Erfahrung – und zwar Erfahrung, die von anderen weitergegeben, die erzählt, die bezeugt worden ist. Der wichtigste Ort solch erzählter und bezeugter Glaubenserfahrung sollte eigentlich die christliche Gemeinde sein. Solange es aber die durchschnittliche europäische Großgemeinde noch nicht schafft, in ihrer Mitte dem persönlichen Glaubenszeugnis Raum zu geben, geschweige denn die Erfahrung der gesamten Gemeinde mit Gott zu artikulieren, müssen bei uns Bücher der Ort sein, wo christliche Erfahrungen weitererzählt werden und wo wir es lernen, mit Takt und Offenheit zugleich von unserer Geschichte mit Gott zu sprechen.

Von solchen Erfahrungen berichtet ein Buch, das Ursula von Mangoldt und Otto Knoch herausgegeben haben: „*Ein Wort verwandelte mein Leben*“. Erfahrungen mit dem Neuen Testament (Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, und Brendow Verlag, Moers 1982, 188 S., 19,80 DM). Das Besondere des Buches liegt darin, daß es geistliche Erfahrungen bezeugt, in denen ein Wort der Heiligen Schrift eine das Leben verändernde Rolle gespielt hat. Sechzehn Männer und Frauen – sehr ver-